

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES
Band: - (2011)
Heft: 3: Jetzt einsteigen in die Energiewende!

Artikel: Mist von 2 Kühen = Strom für 1 Haus
Autor: Brand, Rafael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586828>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mist von 2 Kühen = Strom für 1 Haus

Wer den Klimaschutz ernst nimmt, dem ist klar: Die Energiezukunft ist zu 100% erneuerbar. Der Umbau des nuklear-fossilen Energiesystems ist Herausforderung und Chance zugleich: Regionen, Gemeinden und Private können ihre Energieversorgung selber in die Hand nehmen und dabei ökonomisch und ökologischen Mehrwert für die Region schaffen.

Von **RAFAEL BRAND**
EGU-Redaktor, info@scriptum.ch

Der Weg in eine saubere und nachhaltige Energiezukunft führt letztlich und vor allem über regionale Initiativen, das zeigte die diesjährige SES-Fachtagung «Wege in die regionale Energiezukunft» in aller Deutlichkeit. Fast 300 interessierte Personen füllten den Saal im Zürcher Technopark und liessen sich aus erster Hand über innovative und erfolgreiche Lokal- und Regional-Projekte informieren.

100% Erneuerbare: machbar und notwendig!

Atomenergie trägt nur 2% zur Weltenergieversorgung bei. «Es ist ein Kinderspiel, die Atomenergie zu ersetzen!», betonte Hans-Josef Fell, Mitglied des Deutschen Bundestages und Autor des Erneuerbaren-Energie-Gesetzes (EEG). Die eigentliche Herausforderung ist der Umbau des fossilen Energiesystems: Denn wer den Klimaschutz, die Verknappung des Erdöls und damit drohende soziale Spannungen, Massenarbeitslosigkeit, Hungersnöte und Kriege um Ressourcen ernst nimmt, sollte mindestens so «ernsthaft über Lösungen nachdenken und auch finden», so die klaren Worte von Hans-Josef Fell. Ebenso klar sein dringlicher Appell an die Politik: «Wir müssen endlich aufhören mit der Gedankenwelt, dass es nicht geht.»

100% Erneuerbare für die Hälfte der Kosten

Im Gegenteil, Hans-Josef Fell ist mehr als überzeugt, dass ein Umbau auf 100% Erneuerbare bereits in zwei Jahrzehnten (also bis 2030) machbar und möglich ist.

«Alle Argumente gegen die Erneuerbaren sind falsch und widerlegt!», argumentierte Hans-Josef Fell und verwies auf den enormen, alle Prognosen übertreffenden Anteil der Erneuerbaren in Deutschland von derzeit über 17% am Bruttostromverbrauch.

Pikant ist, dass der Umbau auf 100% Erneuerbare – verglichen mit den Investitionen ins fossile Energiesystem – für die Hälfte der Kosten realisierbar sein soll. Berechnungen und Schätzungen, die Hans-Josef Fell an der SES-Fachtagung präsentierte, zeigen nämlich, dass die Kosten für die Umstellung auf 100% Erneuerbare auf rund 100'000 Milliarden US-Dollar geschätzt werden. Demgegenüber dürften sich die Ausgaben für die fossile Energieversorgung bis 2030 aufs Doppelte belaufen, nämlich auf 200'000 Milliarden US-Dollar.¹

Innovative, erfolgreiche Beispiele gibt es viele

Wie der Weg zur Energiewende funktionieren kann, zeigen mittlerweile unzählige innovative Beispiele und Pionierprojekte. Anlässlich der SES-Fachtagung wurde vorgestellt, wie beispielsweise die deutsche Verbandsgemeinde Weilerbach das Projektziel «Zero-Emission-Village» erreichen will. «Wichtig sind Positiv-Beispiele, grösstmögliche Nähe zu den Menschen und ein lokaler, überschaubarer Projektperimeter», fasste Teresa Karayel, Energiewendemanagerin EU-Projekt SEMS, ihre Erfahrungen in Weilerbach zusammen. «Nur so gelingt es uns, die Menschen zu begeistern.» Wichtig sind auch Botschaften, die hängen bleiben, wie zum Beispiel zum Thema Mobilität: «Ein Auto braucht 210 Schokoriegel auf 100 Kilometer, ein Elektrovelo jedoch nur 1,5 Schokoriegel.»

Energie-Euromeister Langenegg

«energie.bewusst.leben.» und «Verantwortung übernehmen», so lautet das Motto der österreichischen Gemeinde Langenegg. Langenegg im Vorarlberg hat knapp 1080 EinwohnerInnen, hat keine Parteien, keine Industrie, kaum Gewerbe und nur wenig Tourismus. «Wir haben aber engagierte BürgerInnen», erklärte Bürgermeister Georg Moosbrugger: «Ganz wichtig bei uns ist, dass wir den regionalen dem globalen Gedanken voranstellen.» In den letzten 13 Jahren wurden in Langenegg im Rahmen des e5-Programms² über 250 Massnahmen umgesetzt. Die Resultate sind





SES-Fachtagung 2011: Viele erfolgreiche Beispiele und Pionierprojekte auf lokaler und regionaler Ebene weisen den Weg hin zur Energiewende.

eindrücklich: Langenegg schaffte es in kurzer Zeit, den Stromverbrauch um 47% und die Heizenergie um 34% zu senken. Demgegenüber stehen ein Wasserkraftwerk mit 211 GWh, eine eigene Fotovoltaikanlage mit 200 MWh Strom pro Jahr und eine Holzschmelzeheizung mit Nahwärmeversorgung. «Wir könnten uns zurücklehnen», meinte Georg Moosbrugger verschmitzt: «Doch wir haben noch viel Potenzial und ganz einfach die Verpflichtung, weiter zu machen!» Die Liste der Auszeichnungen für Langenegg ist enorm lang (z.B. Rang 1 european energy award GOLD, siehe www.langenegg.at). Und viele der Aktionen geniessen landesweite Ausstrahlung und werden von anderen österreichischen Gemeinden ebenfalls erfolgreich umgesetzt.

Kanton Bern will die Energiewende

Auch der Kanton Bern hat sich die 2000-Watt-Gesellschaft als Ziel gesetzt und will die Energiewende schaffen. Ein Vorschlag für ein neues Energiegesetz wurde im Mai 2011 mit fast 80% Ja-Stimmen angenommen. «Bis 2035 soll der Wärmebedarf von Gebäuden um 20% sinken. 70% des Wärmebedarfs und 80% des kantonalen Strombedarfs sollen aus erneuerbaren Energien stammen», konkretisierte Ulrich Nyffenegger, Leiter Energiefachstelle Bern, die Zielvorgaben. Umgesetzt wird das Fernziel 2000-Watt-Gesellschaft auf Basis von 4-Jahres-Massnahmenplänen. Nach vier Jahren wird jeweils Bilanz gezogen. Ulrich Nyffenegger betonte: «Die konkrete Umsetzung erfolgt letztlich auf Gemeindeebene.» Das Berner Energieabkommen (Beakom) und das

Programm Energiestadt helfen den Gemeinden, die energiepolitischen Ziele zu erreichen. Ulrich Nyffenegger ist überzeugt: «Das Ziel ist erreichbar und nur eine Frage des Willens. Wir müssen allerdings heute schon mit dem Training, sprich der Umsetzung beginnen.»

Energietal Toggenburg

«Losgehen, um anzukommen», so das Motto der Energieregion Toggenburg, Kanton St. Gallen. Innert nur zwei Jahren wurden bereits zahlreiche Projekte wie das Holzenergiezentrum Toggenburg oder eine grossflächige Fotovoltaikanlage realisiert. Projektleiterin Christiane Pietsch bringt die Aufbruchstimmung wie folgt auf den Punkt: «Es ist eigentlich keine Frage mehr: Die Bevölkerung will die Energiewende und auf Erneuerbare umsteigen.» Bis 2034 will das Energietal Toggenburg so viel Energie aus eigenen erneuerbaren Energien produzieren, wie es verbraucht und bis 2059 soll die 2000-Watt-Gesellschaft Realität werden.

100% Ökostrom aus Erstfeld

Erstfeld – eine kleine Urner Gemeinde – macht ebenfalls vor. Das gemeindeeigene Elektrizitätswerk produziert zu 100% «naturmade star!»-zertifizierten Ökostrom. Ein Förderprogramm sorgt dafür, dass der Strombedarf der «Grossverbraucher» sinkt, sprich Elektroheizungen werden ersetzt und das Warmwasser mit Sonnenenergie statt Elektroboilern aufgeheizt. «Bis 2020 soll die Hälfte der Liegenschaften eine Solaranlage auf dem Dach haben», erklärte Roman Betschart, Vorsitzender der Unternehmungsleitung Gemein-

dewerke Erstfeld: «Unser Ziel ist es, Erstfeld zum Solardorf zu machen und unseren Energieverbrauch zu 100% mit Erneuerbaren zu decken.» Erstfeld hat sich als Pionier-Energiestadt auch auf den Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft gemacht und wird diesen September mit aller Wahrscheinlichkeit gar das Label «Energiestadt GOLD» erreichen.

Nicht auf die Politik warten

Die Projekte verdeutlichen, was Hans-Josef Fell zum Auftakt der SES-Fachtagung sagte: «Wir dürfen nicht alleine auf die Politik warten.» Das zeige zum Beispiel das Versagen der UN-Klimaschutzkonvention. «Statt grosser internationaler Abkommen braucht es lokale Initiativen und eine Energiepolitik von unten». Wie die SES-Fachtagung ebenfalls zeigte, sind dabei Programme wie «Energiestadt» und das österreichische Pendant «e5» wichtig und zentral. Sie helfen den Gemeinden mittels bewährtem Massnahmenkatalog ihre Ziele zu erreichen und sorgen als Netzwerk dafür, dass erfolgreiche Projekte und Instrumente von anderen Gemeinden und Regionen ebenfalls umgesetzt werden.

Hans-Josef Fell gab sich fest überzeugt: «Regionale und lokale Initiativen sind die treibenden Kräfte für eine schnelle Energiewende!»

Alle Referate der SES-Fachtagung unter:
www.energiestiftung.ch/service/fachtagungen/fachtagung11/referate

- 1 Referat von Hans-Josef Fell, S. 15.
- 2 siehe www.langenegg.at/was-ist-e5.html

«Atomstrom ist nicht CO₂-frei.»

29. 8.2011 – Entscheid der Schweizerischen Lauterkeitskommission zur Radiowerbung eines AKW-Betreibers:
Die Aussage «Wir produzieren CO₂-freien Strom» ist unlauter und darf nicht mehr verwendet werden.

AZB

P.P. / JOURNAL
CH-8005 ZÜRICH

Bitte melden Sie uns Ihre neue Adresse. Danke!

SCHWEIZERISCHE ENERGIE-STIFTUNG
FONDATION SUISSE DE L'ENERGIE



Sihlquai 67
CH-8005 Zürich
Tel. ++ 41 (0)44 275 21 21
Fax ++ 41 (0)44 275 21 20
info@energiestiftung.ch
Spendenkonto 80-3230-3

www.energiestiftung.ch

9027

30

Schweiz. Landesbibliothek
Hallwylstrasse 15
3003 Bern

